

Freie Demokraten

Bottrop **FDP**

**Bottrop bewegen.
Zukunft gestalten.**

**Wahlprogramm der Freien Demokraten Bottrop
zur Kommunalwahl am 14. September 2025**

I. Unser Leitbild für Bottrop 2030

Wir glauben an die Kraft der Freiheit – auch und gerade in der Kommunalpolitik. Bottrop braucht keine neue Bevormundung, sondern ein neues Vertrauen in die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt. Deshalb setzen wir auf Eigenverantwortung, Offenheit und Fortschritt, nicht auf Verbote, Misstrauen und Stillstand.

Wir wollen ein Bottrop, in dem die Stadtverwaltung nicht alles bis ins Detail regelt, sondern den Menschen Freiräume lässt. Jeder Mensch soll die Chance zum Aufstieg haben, unabhängig von seiner Herkunft oder seinem sozialen Status. Die Verwaltung soll dabei als Dienstleister agieren, nicht als Hürde. Klimapolitik, Digitalpolitik und Bildungspolitik sollen nicht ideologisch geleitet sein, sondern innovativ und pragmatisch gedacht werden. Vielfalt verstehen wir als eine Stärke, sowohl im Denken als auch im Leben. Bürgerrechte sind für uns keine bloße Fußnote, sondern das Fundament jeder politischen Entscheidung.

Unser Bottrop im Jahr 2030 ist eine Stadt, die den Wandel nicht fürchtet, sondern ihn aktiv gestaltet. Es ist eine Stadt, die nicht bloß verwaltet, sondern vorangeht. Eine Stadt, die sich nicht abschottet, sondern offen ist – für neue Ideen, für Menschen und für die Zukunft.

Wir stehen für eine Politik des Ermöglichens. Für ein Bottrop, das sich etwas zutraut. Für ein Bottrop, das aufbricht.

II. Mut zur Zukunft – Verantwortung für Bottrop

Bottrop steht vor einer Weggabelung.

Nach fast 80 Jahren ununterbrochener SPD-Führung haben sich in unserer Stadt Strukturen verfestigt, die dringend einer Modernisierung bedürfen. Der Stillstand ist heute ebenso sichtbar wie die fehlende Vision für die Zukunft. Es gibt zu viele Baustellen, verwaiste Geschäftsflächen, eine unzureichende Schulentwicklungsplanung und eine Stadtverwaltung, die trotz fast 2.000 Mitarbeitenden zunehmend als Bremsklotz statt als Ermöglicher auftritt.

Trotz aller Bemühungen der vergangenen Jahre bleibt die Stadtentwicklung in Bottrop stagnierend. Unsere Innenstadt ist von Leerständen geprägt, insbesondere das Hansa-Zentrum steht seit Jahren leer und verfällt. Der Drogenhandel und die Kriminalität am Busbahnhof und in der Innenstadt haben das Vertrauen in den öffentlichen Raum erschüttert. Der Mangel an klarer Schulplanung und eine vernachlässigte Infrastruktur tragen zusätzlich zu einer Schwäche bei, die das Potenzial Bottrops bremst.

Eine aktuelle Bürgerbefragung mit fast 1.850 Teilnehmenden im Rahmen eines Presseberichts zeigt deutlich, dass Kommunalpolitik und Verwaltung in der Bevölkerung relativ schlecht abschneiden. Die Menschen in Bottrop erwarten mehr – und sie haben recht. Besonders häufig wurden die Themen Sicherheit, Sauberkeit, Verkehr, Stadtentwicklung und Bürgerservice genannt. Viele Bürgerinnen und Bürger machen sich zudem Sorgen über die verödeten Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt und das fehlende Gemeinschaftsgefühl.

Wir Freie Demokraten nehmen diese Rückmeldungen ernst. Nicht als Kritik an Einzelnen, sondern als klaren Auftrag zur Verbesserung. Wir müssen diese Herausforderungen mit einem klaren liberalen Kurs angehen. Wir stehen für eine Politik, die nicht in der Vergangenheit verharrt, sondern mutig und pragmatisch in die Zukunft blickt. Bottrop 2030 muss eine Stadt sein, die sich nicht von ihrer Geschichte, sondern von ihren Zukunftschancen leiten lässt. Dafür brauchen wir einen grundlegenden Umbau – in der Verwaltung, in der Stadtplanung, im Bildungsbereich und im Sicherheitskonzept.

Was wir brauchen, ist eine Politik des Möglichen, die Verantwortung übernimmt und die Stadt so gestaltet, dass jeder Bürger eine echte

Chance hat – egal, ob in der Schule, am Arbeitsmarkt oder im öffentlichen Raum.

Wir müssen die Verwaltung effizienter machen, die Stadtwirtschaft stärken und vor allem den Bürgern mehr Mitbestimmung und Vertrauen entgegenbringen. Die SPD-geführten Strukturen haben uns gezeigt, dass Verwaltungskomfort und Egoismus auf Kosten der Stadtentwicklung nicht die Lösung sind. Deshalb ist es höchste Zeit, einen neuen Weg zu gehen.

Mit einem klaren Fokus auf moderne, bürgernahe und zukunftsfähige Lösungen werden wir Bottrop zu einer Stadt machen, in der Chancen statt Hürden im Mittelpunkt stehen, in der Verantwortung und Vertrauen den Kurs bestimmen und in der wir endlich die Potenziale unserer Stadt aktivieren.

Für uns Liberale heißt das: Wir streben einen umfassenden Verwaltungsumbau an, der geprägt ist von Bürokratieabbau und einer effizienteren Verwaltung. Wir fordern eine echte Schulentwicklungsplanung, die den digitalen Wandel und die Anforderungen des 21. Jahrhunderts berücksichtigt. Wir wollen ein neues Stadtbild schaffen, in dem Leerstände nicht länger als Schandflecke die Stadt prägen, sondern durch innovative Konzepte wiederbelebt werden. Sicherheit und Ordnung sollen durch ein starkes Sicherheitskonzept und eine konsequente Bekämpfung von Kriminalität und Drogenhandel gewährleistet werden.

Bottrop 2030 soll eine Stadt des Fortschritts, der Chancen und der Sicherheit werden. Mehr Teilhabe, mehr Transparenz und mehr Lebensqualität sind unser Ziel. Wir glauben an die Kraft der Eigenverantwortung, an Chancen statt Schranken, an Aufstieg durch Bildung und Innovation durch Technologie. Unser Programm ist kein Katalog der Versprechungen, sondern ein Plan für eine funktionierende Stadt – für eine Stadt, die sich etwas traut.

Wir Freie Demokraten sind bereit, die nötigen Veränderungen zu bewirken – und wir gehen diesen Weg mit Mut, Verantwortung und einer klaren liberalen Haltung. Wir laden alle Bürgerinnen und Bürger ein, diesen Weg mit uns zu gehen. Bottrop kann mehr, und wir können es gemeinsam schaffen.

III. Die Realität anerkennen – die Zukunft gestalten

Bottrop ist eine Stadt mit Geschichte – aber sie darf nicht darin stecken bleiben. Über viele Jahrzehnte hinweg war unsere Stadt vom Strukturwandel geprägt, vom Ende des Bergbaus und dem Übergang in eine neue Wirtschaftsstruktur. Doch während viele Bürgerinnen und Bürger mit Energie und Einsatz ihre Stadt gestalten wollen, hat die Politik in weiten Teilen diesen Wandel verschlafen.

Nach Jahrzehnten sozialdemokratischer Dominanz im Rathaus sind viele Verwaltungsstrukturen selbstgenügsam, schwerfällig und nicht reformbereit geworden. Die fast 2.000 Mitarbeitenden umfassende Stadtverwaltung ist Ausdruck eines Systems, das mehr auf Selbsterhalt als auf Fortschritt ausgerichtet ist. Wir sind überzeugt: Größe allein ist kein Qualitätsmerkmal.

Die Probleme sind offenkundig. Die Innenstadt hat ihre wirtschaftliche Strahlkraft verloren, während das Hansa-Zentrum – seit über 15 Jahren leerstehend – zum Symbol der Mutlosigkeit geworden ist. In der Fußgängerzone mehren sich die Leerstände, und langwierige Baustellen beeinträchtigen das städtische Leben zusätzlich. Bildungseinrichtungen verfügen oft über keine klare Perspektive und werden nicht zukunftsorientiert geführt. Am Busbahnhof und auf dem Berliner Platz verschärfen Sicherheitsprobleme das Unsicherheitsgefühl vieler Bürgerinnen und Bürger.

Diese Herausforderungen sind real – aber keineswegs alternativlos. Bottrop kann mehr, und Bottrop muss mehr wollen. Wir Liberale glauben nicht an staatliche Vollversorgung oder politischen Rückzug. Stattdessen setzen wir auf die Stärkung der Eigenverantwortung, die Modernisierung der Verwaltung und die Förderung wirtschaftlicher Dynamik.

Die Freiburger Thesen haben es bereits treffend formuliert: "Freiheit verlangt Veränderung." Wir wollen, dass Bottrop zu einer Stadt wird, die wieder gestaltet statt nur verwaltet. Einer Stadt, in der Politik Chancen schafft – für Familien, für Unternehmen, für junge Menschen, für Ehrenamtliche und für Gründerinnen und Gründer. Dafür braucht es Mut zur Veränderung – und diesen Mut bringen wir mit.

IV. Freiheit beginnt vor der Haustür

Bürgerrechte und Beteiligung - Mehr Freiheit, mehr Mitsprache, mehr Transparenz

Wir Liberale glauben an den mündigen Bürger. Wer in Bottrop lebt, soll mitentscheiden, mitgestalten und auf eine transparente, faire Stadtverwaltung vertrauen können. Bürgerrechte sind für uns kein abstrakter Begriff, sondern die Grundlage eines selbstbestimmten Lebens, auch im Alltag vor Ort.

Doch aktuell erleben wir in Bottrop, dass Entscheidungsprozesse häufig ohne echte Beteiligung stattfinden. Der Zugang zur Verwaltung ist oft bürokratisch, analog und nicht barrierefrei. Die Stadt informiert häufig zu spät, zu umständlich oder gar nicht – Transparenz sieht anders aus.

Wir wollen eine Stadt, die den Bürger auf Augenhöhe behandelt – nicht von oben herab, sondern im ehrlichen Dialog. Für uns gehören Bürgerbeteiligung, Datenschutz und Teilhabe zum demokratischen Alltag – und nicht nur auf Wahlplakate.

„Freiheit bedeutet, die Verhältnisse selbst zu gestalten, statt sich von ihnen beherrschen zu lassen.“ - Aus den Karlsruher Freiheitsthesen (FDP, 2012)

Deshalb machen wir konkrete Vorschläge für mehr Mitbestimmung und Transparenz.

Wir wollen die Beteiligung neu denken und eine digitale Beteiligungsplattform für alle wichtigen kommunalen Projekte schaffen. Bürgerhaushalte mit Online-Abstimmungen sollen echte Prioritätensetzung durch die Bevölkerung ermöglichen. Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein, deshalb fordern wir Live-Streams und Protokolle nicht nur von Ratssitzungen, um Hinterzimmer-Politik zu vermeiden.

Der Zugang zur Verwaltung soll vereinfacht werden, etwa durch Video-Chats mit dem Bürgerbüro, was besonders für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen wichtig ist. Digitale, barrierefreie Formulare in einfacher Sprache sowie transparente und schnelle Terminvergaben sollen zum neuen Standard werden.

Eine Transparenzpflicht soll zum Normalfall werden: Wir fordern eine Open-Data-Plattform für städtische Zahlen, Pläne und Verträge sowie eine

Veröffentlichungspflicht für alle städtischen Ausgaben ab einer Höhe von 25.000 Euro. Großprojekte wie Bauvorhaben und städtebauliche Veränderungen sollen offen kommuniziert und im offenen Dialog gestaltet werden.

Um die Demokratie in Bottrop zu stärken, setzen wir uns für ein echtes Antragsrecht des Jugendparlaments im Stadtrat ein. Demokratie soll auch in Schulen und Stadtteilen gefördert werden, zum Beispiel durch Planspiele und Beteiligungsprojekte. Menschen mit Behinderung, Senioren und Zugezogene sollen durch eigene Foren und Beiräte aktiv eingebunden werden.

Vertrauen zurückgewinnen - Demokratie vor Ort stärken

Die Europawahl 2024 und die Bundestagswahl im Februar 2025 haben gezeigt, dass rechtspopulistische Strömungen auch in Bottrop – insbesondere im Süden der Stadt – deutlich an Zustimmung gewonnen haben. Viele Menschen fühlen sich nicht mehr gehört oder vertreten. Sie erleben Politik als fern, Verwaltung als übermächtig und gesellschaftlichen Wandel als Bedrohung.

Wir nehmen diese Sorgen ernst, ohne sie zu instrumentalisieren. Für uns bedeutet das: Mehr Teilhabe, nicht nur für die Lautesten. Wir setzen auf Transparenz und Bürgernähe, um Vertrauen zurückzugewinnen. Gleichzeitig zeigen wir klare Kante gegen jede Form von Extremismus – ob von rechts, von links oder religiös motiviert.

Der Kampf gegen Radikalisierung ist Aufgabe aller demokratischen Parteien. Die FDP steht dabei mit ihrer Geschichte, Haltung und ihrem Freiheitsverständnis in besonderer Verantwortung.

Unser Leitbild: Freiheit ist keine Einbahnstraße.

Schon 1971 forderten die Freiburger Thesen: „Demokratie lebt von Beteiligung – nicht von Stellvertretung.“ Wir greifen diesen Gedanken auf. Bürgerrechte enden für uns nicht mit dem Stimmzettel. Sie leben durch Beteiligung, durch Zugang und durch Vertrauen in die Institutionen.

Bottrop braucht eine neue Beteiligungskultur – eine, die informiert, einlädt, zuhört und Entscheidungen auf Augenhöhe trifft. Wer die Bürger ernst nimmt, bekommt auch Vertrauen zurück. Wir wollen eine Stadt, in der Freiheit spürbar ist – auch zwischen zwei Wahlen.

V. Verwaltung neu denken – nicht noch größer machen

Bottrop hat keinen Einnahme-, sondern einen Ausgabenüberschuss. Jahr für Jahr wächst die Stadtverwaltung – und mit ihr die strukturelle Schieflage im Haushalt. Seit 2016 ist die Zahl der Beschäftigten kontinuierlich gestiegen: von 1.560 auf mittlerweile 1.858 im Jahr 2025. Das sind fast 300 zusätzliche Stellen in weniger als zehn Jahren – trotz Schuldenbremse und Haushaltssicherungskonzept.

Anstatt die Verwaltungsstruktur zu modernisieren, werden kontinuierlich zusätzliche Stellen geschaffen – ohne dass sich daraus eine nachhaltige Verbesserung in Bürgerfreundlichkeit oder Effizienz ergibt. Das ist keine zukunftsorientierte Politik, sondern lediglich ein Systemerhalt.

Wir Liberale sagen: Eine moderne Verwaltung braucht nicht mehr Menschen, sondern bessere Prozesse.

Der städtische Haushalt ist das Rückgrat jeder kommunalen Politik. Wer Verantwortung ernst nimmt, muss klare Prioritäten setzen. Das bedeutet: Schulen müssen Vorrang vor Prestigeprojekten haben. Die Digitalisierung hat Vorrang vor einer Aufblähung der Personalstruktur. Effizienz ist wichtiger als Symbolpolitik.

Teure Projekte, falsche Prioritäten

Während Kitas und Schulen um moderne Ausstattung kämpfen, fließen Gelder in nicht prioritäre Großprojekte. Dazu gehören zum Beispiel 2,5 Millionen Euro für einen Kreisverkehr Am Lamperfeld oder ein geplanter Neubau der Hauptfeuerwache, dessen Finanzierung in der aktuellen Haushaltslage noch ungeklärt ist. Auch wenn diese Ausgaben für sich genommen begründbar erscheinen mögen, stellen sie aus unserer Sicht keine strategischen Zukunftsinvestitionen dar, sondern klassische Leuchtturmprojekte ohne nachhaltige Wirkung.

Wir fordern deshalb eine umfassende Verwaltungsreform, die auf Effizienz, Digitalisierung und Bürgernähe setzt. Ein Stellenstopp mit begleitender Aufgabenkritik soll verhindern, dass weiteres Personal ohne strategische Neuausrichtung aufgebaut wird. Stattdessen brauchen wir Strukturreformen, die doppelte Zuständigkeiten abbauen und Prozesse verschlanken. Die Digitalisierung muss Vorrang vor Personalzuwachs haben – etwa durch die Einführung eines digitalen Bürgerportals mit 24/7-Diensten für Anträge, Terminbuchungen und weitere Anliegen.

Die Haushaltskonsolidierung darf nicht über pauschale Kürzungen erfolgen, sondern durch klare Zielsetzungen. Der Fokus soll auf den kommunalen Kernaufgaben liegen: Bildung, Sicherheit und Infrastruktur. Projekte ohne Mehrwert müssen gestrichen werden. Subventionen und Investitionen sollen einer Wirkungskontrolle unterzogen werden. Ein kommunaler Finanzmonitor soll es allen Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, die städtischen Ausgaben nachzuvollziehen.

Politik muss als Ermöglicher agieren – nicht als Besserwisser. Das bedeutet, das Vertrauen in Bürger und Unternehmen zu stärken, weniger Genehmigungen zu verlangen und mehr Eigenverantwortung zuzulassen. Die Verwaltungskultur soll sich hin zu einer echten Dienstleistungsorientierung entwickeln – messbar, überprüfbar und bürgernah. Mit „Open Budget Bottrop“ wollen wir alle Haushaltspositionen ab einer Summe von 25.000 Euro transparent machen.

Unser Leitbild lautet: Verantwortung für das Ganze.

Freiheit braucht klare Regeln – und klare Entscheidungen. Wir stehen für eine solide Haushaltspolitik.

Nicht, weil es populär ist, sondern weil es notwendig ist. Und wir setzen auf eine Verwaltung, die sich neu erfindet – nicht um Aktenberge und Personalbestand zu schützen, sondern um den Menschen in dieser Stadt zu dienen.

Die Zeit des Durchwurstelns ist vorbei. Bottrop braucht eine klare Richtung – und eine Verwaltung, die nicht im Weg steht, sondern den Weg freimacht.

VI. Bildung ist kein Sozialprogramm – sie ist das beste Aufstiegsversprechen

Gute Bildung ist der Schlüssel zu sozialer Sicherheit, wirtschaftlicher Stärke und persönlicher Freiheit.

Deshalb verstehen wir Schulpolitik als die wirksamste Form von Sozialpolitik. Bottrop braucht keine neuen Verwaltungspapiere, sondern eine konkrete Bildungsoffensive, die von der Kita bis zur Erwachsenenbildung reicht – digital, inklusiv und chancengerecht.

Der Investitionsstau an Bottrops Schulen ist deutlich sichtbar. Die Schulentwicklungsplanung ist unzureichend. Eltern verzweifeln an fehlenden Schulplätzen oder unzureichender Nachmittagsbetreuung. Gute Bildung braucht Raum, Personal und Innovation – und eine Politik, die nicht nur verwaltet, sondern gestaltet.

„Bildung ist die Voraussetzung für ein freies und selbstbestimmtes Leben.“ - Aus den Karlsruher Freiheitsthesen (FDP, 2012)

Wir wollen das ändern. Und wir haben einen Plan.

1. Schulentwicklung modernisieren, Schulentwicklung strategisch steuern

Wir fordern eine sofortige und regelmäßige Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung mit realistischen Prognosen. Eine Investitionsoffensive soll für Sanierungen, Digitalisierung und energetische Modernisierung sorgen. Der Ausbau von Grundschulplätzen in wachsenden Stadtteilen muss mitgedacht werden. Dabei gilt: Sanierung vor Neubau, aber mit klarem Qualitätsstandard für alle Schulen. Zudem setzen wir uns für den Bau von flexiblen und kosteneffizienten Schulen nach dem Modell des „Gebäudetyp E“ ein.

2. Digitalisierung konsequent umsetzen

Auch im digitalen Bereich brauchen unsere Schulen einen Neustart. Alle Schulen sollen bis 2027 an das Glasfasernetz angeschlossen und vollständig mit WLAN ausgestattet sein. IT-Administration soll die Lehrkräfte entlasten – mit einer eigenen digitalen Schul-Hotline der Stadt.

Digitale Endgeräte sollen allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen – leistungsfähig und sozial gestaffelt. Die Lehrkräfte erhalten

verpflichtende Schulungen zur Digitalkompetenz, denn diese ist kein Extra, sondern Standard.

3. Frühförderung und Inklusion ernst nehmen

Frühförderung und Inklusion sind für uns keine Randthemen. Wir fordern eine flächendeckende, standardisierte Frühsprachförderung ab der Kita. Inklusiv Schulentwicklung bedeutet für uns Barrierefreiheit, differenzierte Lernangebote und Team-Teaching. Die Arbeitsbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher müssen verbessert werden. Die Schulsozialarbeit in sozialen Brennpunkten soll ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit Trägern, Eltern und Stadtteilen ist zu stärken.

4. Bildungsvielfalt statt Einheitsmodell

Jedes Kind ist anders – und das ist gut so. Eltern müssen die Möglichkeit haben, die Bildungsform zu wählen, die zu ihrem Kind passt – ob Gymnasium, Gesamtschule, Realschule oder Berufskolleg. Einheitsschulkonzepte oder zentrale Steuerung durch Ideologie lehnen wir ab. Der Elternwille muss handlungsleitend bleiben. Bottrop braucht Schulen, die stärken – nicht gleichmachen. Und Politik, die Vielfalt ermöglicht, statt sie zu beschneiden.

5. Ganztag stärken, Lernräume erweitern

Wir fordern einen bedarfsgerechten Ausbau von Ganztagsplätzen in Grundschulen, verlässliche Betreuungszeiten sowie moderne Konzepte, bei denen „Lernzeit“ an die Stelle bloßer Verwahrung tritt. Sport-, Kultur- und Digitalangebote sollen stärker im Ganztag integriert werden.

6. Schulräume sichern - statt Container aufstellen

Auch die bauliche Perspektive muss mitgedacht werden. Das Gebäude der ehemaligen Hauptschule Welheim soll für schulische Zwecke erhalten bleiben. Sollte der prognostizierte Anstieg der Schülerzahlen eintreten, muss die Stadt vorbereitet sein – mit festen, guten Räumen, nicht mit Provisorien.

Wir setzen uns dafür ein, das Schulgebäude als mögliche Dependence für eine bestehende Realschule (z.B Gustav-Heinemann, Marie-Curie oder August-Everding) zu prüfen. Eine Nutzung durch die VHS ist grundsätzlich möglich – aber primär am Nachmittag und Abend. Die Priorität liegt auf der schulischen Nutzung.

Gute Bildung braucht nicht nur gute Lehrer - sie braucht auch gute Räume. Bottrop darf nicht in Container oder teure Schulneubauten investieren, wenn passende Gebäude schon vorhanden sind.

7. Janusz-Korczak-Gesamtschule: Lösungen entwickeln statt überstürzt entscheiden

Die Zukunft der Janusz-Korczak-Gesamtschule bewegt viele Menschen in Bottrop - zu Recht. Seit Jahren wird die Schule minderfrequent geführt. Und erneut gab es zu wenig Anmeldungen, um die Zukunft der Schule langfristig zu sichern. Die Bezirksregierung fordert schulorganisatorische Maßnahmen – das ist nachvollziehbar. Gleichzeitig sehen wir die große Identifikation von Schülern, Eltern und Lehrkräften mit dieser Schule.

Eine Umwandlung in eine Sekundarschule würde den Weg zum Abitur an dieser Schule verbauen. Viele Eltern haben sich bewusst für diese Schule entschieden - auch wegen der Möglichkeit, das Abitur dort zu erreichen. Diese Perspektive darf nicht leichtfertig genommen werden.

Die Schule hat bereits am Talentschulprogramm, das seinerzeit von der FDP in der Landesregierung entwickelt wurde, teilgenommen und könnte künftig vom Startchancen-Programm des Bundes profitieren.

Für den weiteren Weg der Schule fordern wir einen offenen, lösungsorientierten Dialog. Keine vorschnellen Strukturentscheidungen – sondern Schulpolitik mit Augenmaß, Verlässlichkeit und Planungssicherheit.

Wir wollen keinen Schnellschuss zu Lasten der Bildungswege.

Eine Entscheidung über die Zukunft der Janusz-Korczak-Gesamtschule darf nicht gegen die Betroffenen getroffen werden - sondern mit ihnen. Bildung braucht Planungssicherheit und das Vertrauen, dass es nicht um Strukturen, sondern um junge Menschen geht.

8. Talente fördern, Chancen schaffen

Bottrop soll weiter am NRW-Programm „Talentschulen“ teilnehmen und sich am Startchancen-Programm beteiligen. Die individuelle Förderung soll durch Digitalisierung und differenzierte Lernformen ausgebaut werden.

9. Berufsorientierung und Wirtschaftsnähe stärken

Wir setzen uns für die Einrichtung eines „Zukunftscampus Bottrop“ ein – mit praxisnaher Berufsorientierung, Schwerpunkt auf MINT, Handwerk und Digitalisierung. Schulen sollen stärker mit Unternehmen kooperieren. Projekte mit Start-ups, Handwerksbetrieben und Pflegeeinrichtungen sollen Praxisbezug schaffen. Die berufliche Bildung muss durch eine bessere Vernetzung von Berufskollegs, Handwerk und Industrie gestärkt werden.

Lebenslanges Lernen sehen wir als kommunale Aufgabe. Wir fordern die Förderung von VHS, digitalen Lernplattformen und Weiterbildungsträgern. Zuschüsse für Weiterbildungsmaßnahmen – insbesondere für Eltern in Erziehungszeit oder ältere Arbeitssuchende – sollen gestärkt werden. Mit einem Programm „Neues Lernen Bottrop“ wollen wir kombinierte Angebote aus Bildung, Sprache und Integration schaffen.

10. Lebenslanges Lernen als kommunale Aufgabe

Wir wollen Lernen als lebenslange Aufgabe fördern - dazu gehört nicht nur die Unterstützung für die Volkshochschule, sondern für uns ebenso die Förderung digitaler Lernplattformen und Weiterbildungsträger. Weiterbildungsmaßnahmen für Eltern in Erziehungszeit und ältere Arbeitssuchende müssen bezuschusst werden. Ein städtisches Programm mit dem potenziellen Titel „Neues Lernen in Bottrop“ würde kombinierte Angebote aus Bildung, Sprache und Integration bieten.

Unser Leitbild lautet: Bildung ermöglicht Freiheit.

Die Freiburger Thesen betonten schon 1971: „Freiheit und Bildung gehören zusammen.“ Wir glauben nicht an Gleichmacherei, sondern an individuelle Förderung, frühe Unterstützung und echte Perspektiven. Wer heute in Bildung investiert, spart morgen an Sozialhilfe. Bottrop braucht eine Bildungspolitik, die befähigt – nicht nur verwaltet. Bottrop braucht eine Bildungspolitik, die nicht gleich macht, sondern befähigt aufzusteigen. Bildung ist das Versprechen einer liberalen Stadt - und wir wollen es endlich lösen.

VII. Wirtschaft ist keine Ideologie – sie ist Voraussetzung für alles andere

Wirtschaft und Arbeit - Freiräume schaffen Wachstum ermöglichen

Ohne wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gibt es keinen sozialen Fortschritt, keine gute Bildung, keine Infrastruktur und keine Investitionen in die Zukunft. Deshalb ist für uns Wirtschaftspolitik nicht Klientelpolitik, sondern Standortpolitik für alle. Die aktuelle Lage zeigt: Bottrop schöpft sein Potenzial nicht aus.

„Wir wollen keine Gesellschaft, in der alle gleich sind, sondern eine, in der alle die gleichen Chancen haben.“ - Aus den Karlsruher Freiheitsthesen (FDP, 2012)

Unsere Innenstadt leidet unter Leerständen – das Hansa-Zentrum ist seit 15 Jahren ein Symbol des Stillstands. Unternehmen klagen über langsame Verfahren, hohe Auflagen und fehlende Flächen. Und Gründungswillige verzweifeln an Bürokratie und Antragsformularen.

Wir wollen das ändern.

Statt staatlich gelenkter Stadtentwicklung brauchen wir eine Politik, die Raum gibt für Ideen, Geschwindigkeit ermöglicht und wirtschaftliches Handeln erleichtert. Wir vertrauen auf Menschen, nicht auf dirigistische Maßnahmen. Wir machen Platz für die, die etwas schaffen wollen.

Verwaltung als Partner, nicht als Bremse

Bottrop braucht eine Willkommenskultur für Unternehmen: Wer investiert, schafft Arbeitsplätze – und verdient Respekt, nicht Hürden. Wir setzen uns für eine konsequent serviceorientierte Verwaltung ein: kurze Wege, digitale Prozesse, zentrale Ansprechpartner – ein echtes One-Stop-Prinzip.

Unser Ziel ist eine Wirtschaftsförderung, die nicht verwaltet, sondern gestaltet – mit klaren Reaktionszeiten, persönlicher Erreichbarkeit und der Haltung: „Wie können wir helfen?“ statt „Das geht nicht.“

Unsere Vorschläge für eine wirtschaftlich starke Stadt Bottrop:

1. Innenstadt beleben – Leerstände neu denken

Wir wollen Zwischennutzungen fördern, indem wir Kulturprojekte, Pop-up-Stores und Start-up-Flächen im Hansa-Zentrum (sofern noch möglich), in leerstehende Ladenlokale sowie im Karstadthaus ermöglichen. Dafür setzen wir uns für ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren und gezielte finanzielle Anreize zur Zwischennutzung ein – beispielsweise durch die Einrichtung eines städtischen „Impulsfonds Innenstadt“.

Mit dem kommunalen Programm „Bottrop Startet Durch“ wollen wir gezielt junge Unternehmen unterstützen, indem wir ihnen Leerstände zur Verfügung stellen.

Wir fordern ein städtisches Leerstandsmanagement, das aktiv zwischen Eigentümern und Projekten vermittelt, um neue Nutzungen schneller umzusetzen.

2. Gründergeist entfesseln und Innovation fördern

Wir setzen uns für die Einrichtung eines Gründungszentrums ein, das Co-Working-Angebote und professionelle Beratung bündelt. Unter dem Namen „StartUp Bottrop“ soll es zur Schaltstelle für neue Ideen werden. Innovative Unternehmen sollen durch steuerliche Erleichterungen und eine gezielte Förderung mit Wagniskapital unterstützt werden. Um Gründungen zu erleichtern, fordern wir die Entbürokratisierung von Verfahren – dazu zählen digitale Anträge, verkürzte Genehmigungsfristen und ein begleitendes Mentoring-Programm. Wir wollen die Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausbauen, um insbesondere Tech-Start-ups zu fördern und eine nachhaltige Gründungskultur in der Region zu verankern. Zur Sicherung von Wissen und Arbeitsplätzen schlagen wir außerdem die Einrichtung einer Nachfolgebörse für lokale Unternehmen vor.

3. Mittelstand stärken – statt mit Auflagen erdrücken

Wir fordern einen konsequenten Abbau der Bürokratie bei öffentlichen Ausschreibungen und Genehmigungen, um dem Mittelstand mehr Handlungsspielraum zu geben. Die Wirtschaftsförderung soll digitalisiert werden – durch die Einrichtung eines „One-Stop-Shops“, der alle Fördermittel- und Standortberatungsangebote an einer zentralen Stelle bündelt. Ein regelmäßiger Mittelstands-Dialog mit der Stadtspitze soll etabliert werden, um die Sorgen der Unternehmen zu hören und gemeinsam Lösungen zu entwickeln. Wir setzen uns für einen Investoren-

Dialog auf Augenhöhe ein, um die Investitionssicherheit zu erhöhen und Vertrauen zu stärken.

4. Neue Arbeitswelten und Chancengerechtigkeit

Wir wollen hybride Arbeitsplätze fördern, indem wir Co-Working-Angebote gezielt in den Stadtteilen ausbauen. Fachkräfte wollen wir sichern, indem wir lebenslanges Lernen, die MINT-Förderung und berufliche Weiterbildungsmaßnahmen systematisch unterstützen. Programme zur gezielten Förderung von Frauen in Führungspositionen sollen in Zusammenarbeit mit den Kammern und der Wirtschaft entwickelt werden. Wir setzen uns für den Ausbau der digitalen Infrastruktur für Unternehmen ein – insbesondere durch flächendeckendes 5G und ein leistungsfähiges Glasfasernetz. Durch einen städtischen Innovationsfonds sollen steuerliche Anreize für betriebliche Weiterbildung geschaffen werden.

5. Kreativwirtschaft als Zukunftsbranche fördern

Wir schlagen die Einrichtung eines „Kreativquartiers Bottrop“ vor, das günstige Ateliers, Studios und Projektbüros für kreative Köpfe bietet. Künstlerische Pop-up-Projekte in leerstehenden Immobilien sollen gezielt gefördert werden, um das Stadtbild zu bereichern und neue Impulse zu setzen. Wir wollen eine enge Zusammenarbeit mit Hochschulen, Kreativnetzwerken und digitalen Start-ups, um Synergien zu schaffen. Die Kreativszene soll aktiv in die Stadtentwicklung, den Tourismus und die Digitalisierung eingebunden werden.

6. Bottrop-Zertifikat für Mittelstandsförderung

Wir schlagen ein städtisches Zertifikat für mittelstandsfreundliche Politik vor. Damit wollen wir gute Standortbedingungen messbar machen – und uns selbst zu Qualität verpflichten. Zu den Kriterien sollen unter anderem die maximale Verfahrensdauer bei Baugenehmigungen, verbindliche Ansprechpartner für Investoren und Gründer, Transparenz bei kommunalen Abgaben und Gebühren, digitale Erreichbarkeit sowie ein Service-Level-Versprechen der Verwaltung gehören. Unternehmen, die in Bottrop investieren, sollen nicht auf Kulanz hoffen müssen – sie sollen auf Verlässlichkeit bauen können. Ein gutes Geschäftsklima ist kein Zufall – es ist das Ergebnis kluger Politik.

7. Wirtschaft aktiv fördern – statt nur verwalten

Bottrop braucht eine Wirtschaftsförderung mit Mut, Tempo und Unternehmergeist.

Deshalb fordern wir die Gründung einer eigenständigen Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die sich konsequent auf Standortentwicklung, Gewerbeflächenmanagement und Investorenbetreuung konzentriert – ohne Ablenkung durch städtisches Tourismusmarketing.

Viele Städte haben diesen Schritt bereits erfolgreich vollzogen: In Dortmund sorgt eine starke GmbH-Struktur für klare Ausrichtung auf Start-ups, Technologietransfer und Unternehmensansiedlungen. Bochum setzt auf internationale Vermarktung und gezielte Flächenentwicklung. Krefeld hat sich mit einer schlanken Wirtschaftsförderung ein neues Profil als Zukunftsstandort erarbeitet. Bielefeld profitiert durch einen eigenbetriebsähnlichen Aufbau von mehr Spielraum und höherem Tempo.

Unternehmen brauchen Ansprechpartner auf Augenhöhe, verlässliche Prozesse und das Gefühl: Bottrop will uns – nicht nur, wenn es passt.

Wir fordern einen klaren Kurswechsel: Die Wirtschaft soll aktiv gefördert – und nicht nur verwaltet werden.

Wenn wir Chancen nutzen wollen, dürfen wir nicht im Verwaltungsmodus verharren.

Unsere geplante Wirtschaftsförderungsgesellschaft soll ein investitionsfreundliches Klima schaffen – mit schnelleren Verfahren, professionellem Investoren-Service und effektivem Flächenmanagement.

Sie soll gezielt Zukunftsbranchen wie Umwelttechnologie, Digitalisierung und Pflegewirtschaft nach Bottrop holen – mit Standortmarketing, Messeauftritten, gezielter Ansprache und passgenauen Gewerbeflächen.

Darüber hinaus soll sie lokale Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützen – durch Beratungsangebote, Netzwerke und Schulungen.

Unser Leitbild: Wirtschaft dient der Freiheit

Die Freiburger Thesen forderten eine Gesellschaft, in der „Leistung sich lohnt und Initiative Raum bekommt“. Genau das wollen wir für Bottrop: eine Stadt, die nicht verwaltet, sondern entfesselt. Die nicht hemmt, sondern ermöglicht.

Wirtschaft ist kein Gegner der Gesellschaft – sie ist ihr Fundament. Deshalb braucht Bottrop eine Politik, die Unternehmen wieder atmen lässt, Ideen Raum gibt und den Mut belohnt, etwas zu beginnen.

Wir machen Bottrop zur Stadt der Macher – offen, dynamisch, pragmatisch.

VIII Digitalisierung ist keine Technikfrage – sie ist eine Haltung

Digitalisierung & Smart City – Bottrop wird digital, bürgernah und zukunftsfähig

Von der Vision zur Umsetzung – Lernen von den Besten

Eine moderne Stadt denkt vom Bürger aus, nicht vom Formular. Ob bei der Baugenehmigung, der Terminvergabe im Bürgerbüro oder der Schul-IT – digitale Prozesse sparen Zeit, Geld und Nerven. Doch Bottrop hinkt hinterher: Zu oft bleibt der Gang aufs Amt Pflicht, statt dass ein Klick genügt. Die Verwaltung ist schwerfällig, viele Prozesse sind analog, langsam, nicht barrierefrei.

Wir sagen: Das muss sich ändern. Und wir haben den Mut, es anzupacken.

Digitalisierung bedeutet für uns: Mehr Teilhabe. Mehr Transparenz. Mehr Lebensqualität. Sie ist der Schlüssel zu einer inklusiven, klimafreundlichen und wirtschaftlich starken Stadt. Deshalb machen wir Bottrop zur Smart City – mit Verantwortung, Offenheit und Bürgerfokus.

Digitalisierung ist keine Frage der Technik, sondern der Haltung.

Viele umliegende Städte machen es vor: Bochum ist Smart-City-Modellkommune, Oberhausen entwickelt digitale Quartiersprojekte, Duisburg nutzt KI für Verkehrssteuerung. Auch Dortmund und Essen setzen auf digitale Bildungsplattformen und moderne Bürgerportale. Bottrop darf nicht länger nur zusehen – wir müssen lernen, anpassen und umsetzen.

„Der digitale Raum ist der neue Raum der Freiheit – er braucht Schutz, Offenheit und Innovation.“ – Aus den Karlsruher Freiheitsthesen (FDP, 2012)

Wir fordern ein „Smart Bottrop 2030“-Konzept, das systematisch von erfolgreichen Kommunen lernt.

Dazu zählen unter anderem Kooperationen mit Hochschulen, wie etwa der Hochschule Ruhr West. Ebenso wichtig ist die Nutzung bereits bestehender Plattformen und Tools aus der Region. Zudem wollen wir Start-ups, die lokale Wirtschaft und die Zivilgesellschaft aktiv in die Entwicklung digitaler Stadtlösungen einbeziehen. Vorbilder wie Dortmund und Essen zeigen, wie digitale Bildungsinitiativen funktionieren können – solche Formate möchten wir auch in Bottrop etablieren. Darüber hinaus streben wir eine Beteiligung an regionalen Smart-City-Initiativen des Ruhrgebiets an, etwa zur Verkehrs-, Energie- oder Infrastrukturplanung.

Bottrop soll sich dennoch nicht über Technik definieren, sondern über Nutzen. Digitalisierung soll den Alltag erleichtern, nicht verkomplizieren. Smart City bedeutet für uns: pragmatisch, menschlich, transparent.

Bürgerinnen und Bürger sind keine Bittsteller. Die Verwaltung muss sich konsequent vom Amtsstil zum modernen Dienstleister wandeln. Wir wollen echte One-Stop-Shops für alle zentralen Verwaltungsleistungen – in präserter, digitaler oder hybrider Form.

Unsere Vorschläge für ein digitales Bottrop:

1. Digitale Verwaltung – schnell, einfach, erreichbar

Wir wollen ein Bürgerportal schaffen, das rund um die Uhr erreichbar ist und digitale Anträge, Online-Ausweise sowie eine unkomplizierte Kommunikation ermöglicht. Zusätzlich sollen One-Stop-Bürgerzentren mit umfassendem Service eingerichtet werden. Um die Bearbeitung transparenter zu machen, setzen wir auf feste Reaktionszeiten und digitale Nachverfolgung von Anliegen. Für mobilitätseingeschränkte Menschen sollen Video-Chats mit dem Bürgerbüro eine neue Möglichkeit der Kontaktaufnahme schaffen. In Quartieren ohne direkten Zugang zu Verwaltungseinrichtungen sollen mobile Bürgerservices angeboten werden. Ergänzend dazu möchten wir eine echte Mängelmelder-App mit Echtzeit-Rückmeldung einführen.

2. Smart City – Daten nutzen, Stadt verbessern

An zentralen Orten der Stadt soll freies WLAN verfügbar sein, ergänzt durch digitale Stadtinformationen. Ein modernes Verkehrsmanagement in Echtzeit, etwa durch digitale Ampelschaltungen und intelligente Parkleitsysteme, soll den Verkehr flüssiger gestalten. Sensoren zur

Messung von Luftqualität, Lärm und Energieverbrauch sollen eine datengestützte Umweltpolitik ermöglichen. Außerdem wollen wir digitale Energie- und Wasserzähler einsetzen, um die Effizienz zu steigern. Durch sogenannte IoT-Plattformen (Internet of Things) sollen Infrastrukturaufgaben wie Müllentsorgung, Energieverbrauch oder Straßenbeleuchtung intelligent gesteuert werden.

3. Bildung und digitale Infrastruktur

Der Glasfaserausbau muss konsequent bis in die Schulen, Unternehmen und Wohnzimmer vorangetrieben werden. Schülerinnen und Schüler sollen einheitliche Lernplattformen und mobile Endgeräte zur Verfügung gestellt bekommen. Zusätzlich möchten wir digitale Lern- und Weiterbildungsformate im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ fördern.

4. Digitale Teilhabe und Inklusion

Rats- und Ausschusssitzungen sowie Kultur- und Stadtveranstaltungen sollen per Live-Stream übertragen werden. Kommunikation soll barrierefrei gestaltet werden – durch Untertitel, Gebärdensprache und einfache Sprache. Offene Datenportale sollen für mehr Bürgertransparenz und demokratische Kontrolle sorgen.

5. Wirtschaft digital unterstützen

Für Gründerinnen und Gründer sowie Unternehmen wollen wir einen digitalen One-Stop-Shop einrichten. Darüber hinaus soll die Technologieförderung gezielt auch lokale Betriebe, etwa im Handwerk oder Einzelhandel, erreichen. Eine digitale Vernetzung von Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft soll über eine städtische Plattform ermöglicht werden.

6. KI-Roadmap für Bottrop

Künstliche Intelligenz soll nicht die Verwaltung ersetzen, aber sie kann Prozesse sinnvoll unterstützen. Wir wollen die Chancen nutzen, ohne die Kontrolle aus der Hand zu geben. Deshalb fordern wir die Entwicklung einer „KI-Roadmap Bottrop 2030“ unter breiter Beteiligung.

Einsatzbereiche für KI sehen wir unter anderem in der Verkehrssteuerung – etwa bei der Optimierung von Ampelphasen, der Stauvermeidung oder der Einrichtung smarterer Ampelkreuzungen. Auch bei der Routenplanung für den ÖPNV, die Stadtreinigung, den Winterdienst oder die Müllabfuhr kann KI helfen. Für einfache Verwaltungsfragen sollen Chatbots den

Bürgerservice ergänzen. Dabei müssen Datenschutz, Transparenz und menschliche Kontrolle stets gewährleistet bleiben.

7. Melden statt meckern: QR-Codes für mehr Bürgerservice

Unsere Idee: An Ampeln, Laternen und Mülleimern sollen QR-Codes angebracht werden, die eine schnelle und unkomplizierte Meldung von Defekten oder Problemen ermöglichen – ganz ohne App und ohne großen Aufwand. Wer mitdenkt, soll es leicht haben. Das ist für uns moderne Teilhabe.

8. Kooperation statt Kirchturmdenken

Bottrop muss sich als aktiver Teil des Ruhrgebiets verstehen – nicht als isolierte Verwaltungseinheit. Viele Herausforderungen sind regionaler Natur: Digitalisierung, Verkehrsplanung, Sicherheit oder Strukturwandel. Deshalb setzen wir uns für eine systematische interkommunale Zusammenarbeit ein – etwa bei Smart-City-Projekten und IT-Infrastruktur, bei der Entwicklung von Gewerbeflächen und Mobilitätsknoten sowie bei Fragen der Sicherheit, Prävention und Einsatzplanung.

Auch die Kulturförderung und Bildungspartnerschaften sollen im Verbund mit anderen Städten und dem RVR gestaltet werden. Gemeinsam wollen wir Bottrop in die erste Reihe der digitalen und kooperativen Städte führen.

Unser Leitbild: Fortschritt braucht Freiheit – und digitale Teilhabe

Wir wollen eine Stadt, die nicht in Ordnern denkt, sondern in Lösungen. Die Freiburger Thesen mahnten zur Offenheit für den Wandel – heute heißt das: digitale Verantwortung statt analoger Trägheit. Wir stehen für eine Digitalisierung, die den Menschen dient. Nicht als Kontrolle, sondern als Entlastung. Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie ist das Werkzeug für eine Stadt, die bürgernah, effizient und offen für Neues ist. Bottrop braucht nicht das hundertste Konzeptpapier, sondern den Mut zur Umsetzung. Wir wollen, dass Fortschritt erfahrbar wird – im Rathaus, auf der Straße, im Alltag. Bottrop soll digital funktionieren – für alle, nicht nur für die, die sich auskennen.

IX Klimaschutz braucht Verstand – nicht Verbote

Klimaschutz & Nachhaltigkeit – Innovation statt Ideologie

Der Klimawandel ist real. Wer ihn ernst nimmt, setzt auf Lösungen, nicht auf Symbolpolitik. Doch was wir derzeit erleben, ist eine Politik der Bevormundung: Tempolimits, Heizungsverbote, Technologieverbote. All das schafft keine Akzeptanz – sondern Widerstand.

Wir Liberale sagen: Klimaschutz funktioniert nur mit den Menschen, nicht gegen sie.

Gerade in Bottrop, das sich stolz „Innovation City“ nennt, brauchen wir echte Fortschrittsprojekte statt grüner Schaufensterpolitik. Stadtentwicklung, Energieversorgung, Mobilität, Baupolitik – überall stecken gewaltige Potenziale für eine nachhaltige, smarte Stadt. Aber sie werden nicht gehoben, weil Mut und Pragmatismus fehlen.

Unsere Vorschläge für ein zukunftsfähiges Bottrop:

1. Energie und Technik: Offen für alles, was funktioniert

Wir setzen auf eine technologieoffene Förderung verschiedener Energiequellen – dazu gehören Wasserstoff, Geothermie, Solarenergie und innovative Speichertechnologien. Städtische Liegenschaften sollen als Vorreiter in Sachen Energieeffizienz agieren, jedoch wirtschaftlich gedacht und nicht ideologisch überformt. Um diese Ziele zu erreichen, streben wir eine enge Kooperation mit der Hochschule Ruhr West an, um die Entwicklung und Anwendung lokaler Energietechnologien gezielt zu unterstützen.

2. Stadtentwicklung nachhaltig gestalten

Für uns gilt der Grundsatz: Sanierung vor Neubau. Der Erhalt bestehender Gebäude spart nicht nur CO₂, sondern auch Ressourcen.

Darüber hinaus setzen wir uns für die Begrünung von Flächen und Dächern ein sowie für den Einsatz intelligenter Versickerungssysteme zur nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung. Klimafolgenanpassung soll ein fester Bestandteil der Stadtplanung werden – dazu gehören Maßnahmen wie die Reduktion von Hitzeinseln oder der Erhalt von Frischluftschneisen im Stadtgebiet.

3. Kreislaufwirtschaft & Ressourcen

Wir fördern kommunale Projekte, die auf Wiederverwertung, Reparatur und Upcycling setzen. Gleichzeitig wollen wir die Abfallwirtschaft digitalisieren und transparenter gestalten – etwa durch App-basierte Müllpläne, die die Abholung und Trennung vereinfachen. Im öffentlichen Raum soll der Ausbau von Mehrweg- und Pfandsystemen vorangetrieben werden, um Abfall zu vermeiden und Ressourcen effizient zu nutzen.

4. Mobilität: Smart, emissionsarm, bottroptauglich

Wir lehnen ein pauschales Auto-Bashing ab – stattdessen wollen wir echte Alternativen schaffen. Dazu zählen funktionierende und sichere Radwege, moderne und verlässliche Angebote im öffentlichen Nahverkehr sowie eine smarte Verkehrslenkung, die den Verkehr flüssiger und umweltfreundlicher macht.

Die Förderung von E-Mobilität, Wasserstoffflotten und Carsharing-Angeboten gehört ebenso zu unserem Konzept wie die Digitalisierung des Parkraummanagements – nicht um Parken zu erschweren, sondern um es effizienter zu gestalten. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass Bottrop neben dem bestehenden Fahrradverleihsystem auch Anbieter von E-Scootern zulässt. Das schafft mehr Flexibilität und ermöglicht kurze Wege ohne Auto – vor allem in der Innenstadt.

5. Klimaschutz gemeinsam gestalten

Wir schlagen die Einrichtung eines städtischen Klima-Innovationsrats vor, in dem Wirtschaft, Bürger, Wissenschaft und Verwaltung gemeinsam Lösungen entwickeln. Alle Klimaprojekte der Stadt sollen einer transparenten Wirkungskontrolle unterzogen werden – der Fokus liegt auf tatsächlicher CO₂-Reduktion, nicht auf bloßer PR. Nachhaltigkeit soll nicht nur auf politischer Ebene gedacht werden, sondern auch im Alltag verankert sein – etwa durch Bildungsangebote, Stadtteilarbeit und die Integration in das Vereinsleben.

Unser Leitbild: Nachhaltigkeit durch Freiheit und Innovation

Die Freiburger Thesen forderten bereits in den 1970ern: „Wohlstand und Umwelt dürfen kein Widerspruch sein.“ Genau das ist heute aktueller denn je. Wir wollen eine Stadt, die nachhaltig handelt, ohne zu lähmen. Die den Wandel möglich macht, ohne die Menschen zu überfordern.

Wir vertrauen nicht auf Vorschriften, sondern auf Fortschritt. Bottrop hat das Potenzial, Modellstadt für intelligente, bürgernahe Nachhaltigkeit zu werden – wenn wir uns trauen, die richtigen Fragen zu stellen und neue Wege zu gehen.

X Sicherheit ist Voraussetzung für Freiheit

Sicherheit & Ordnung – Freiheit braucht Schutz

Wo Menschen Angst haben, hören Freiheit und Teilhabe auf. Öffentliche Räume gehören allen – und müssen so gestaltet werden, dass sich alle sicher fühlen können. Deshalb nehmen wir das Thema Sicherheit sehr ernst – nicht aus Prinzip, sondern aus Überzeugung: Ohne Sicherheit keine offene Gesellschaft.

Bottrop hat ein wachsendes Problem:

Am ZOB (Zentraler Omnibusbahnhof) und in Teilen der Innenstadt sind Drogenhandel, Drogenkonsum und Belästigungen Realität. Das Sicherheitsgefühl vieler Menschen – insbesondere älterer Menschen und junger Frauen – ist deutlich beeinträchtigt. Die Polizei allein kann diese Probleme nicht lösen. Es braucht ein abgestimmtes, kommunales Gesamtkonzept.

Wir wollen eine Stadt, in der Recht gilt, Regeln durchgesetzt werden – und in der niemand verdrängt wird, sondern Verantwortung übernehmen muss.

Unsere Vorschläge für eine sichere und freie Stadt:

1. Mehr Präsenz, weniger Angst – KOD mit klarer Priorität

Sicherheit ist mehr als eine Polizeistatistik – sie ist ein Lebensgefühl. Viele Bürgerinnen und Bürger meiden bestimmte Orte in Bottrop, weil sie sich dort unwohl oder unsicher fühlen – etwa am ZOB oder auf dem Berliner Platz. Es hilft niemandem, auf bessere Zahlen in anderen Städten zu verweisen. Wir nehmen das Sicherheitsempfinden der Bottroper ernst.

Deshalb fordern wir eine personelle Stärkung und strategische Neuausrichtung des Kommunalen Ordnungsdienstes (KOD). Der KOD soll

genau dort präsent sein, wo er gebraucht wird – sichtbar, ansprechbar, deeskalierend und konsequent.

Dabei ist für uns klar: Der KOD ist nicht in erster Linie dafür da, Hundekotbeutel zu kontrollieren, sondern soll öffentliche Sicherheit und Ordnung im Alltag sichern – vor allem in Bereichen, die von den Menschen als Angsträume empfunden werden.

Wir setzen auf eine klare Schwerpunktsetzung bei Präsenzstreifen, insbesondere an zentralen Plätzen und zu kritischen Tageszeiten. Konkret fordern wir die Aufstockung des KOD-Personals mit besonderem Fokus auf den Außendienst. Außerdem sollen feste Reviere für bestimmte Bezirke eingeführt werden, um eine bessere Ortskenntnis und stärkere Bürgerbindung zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit Sozialarbeit, Polizei und Quartiersmanagement soll intensiviert werden, um Probleme gemeinsam und ganzheitlich anzugehen. Ein digitales Meldesystem soll dem KOD helfen, Hinweise aus der Bevölkerung in Echtzeit aufzunehmen und zu bearbeiten. Die Rufnummer des KOD muss vereinfacht und die Erreichbarkeit auch abends und am Wochenende verbessert werden. Zudem wollen wir die Verkehrs- und Schulwegsicherheit gezielt stärken – unter anderem durch ein Programm „Bottrop sicher zur Schule“.

2. Öffentlichen Raum zurückgewinnen

Wir wollen den ZOB neu gestalten und aufwerten – durch bessere Beleuchtung, mehr Sauberkeit und klare Sichtachsen, die das Sicherheitsempfinden stärken. Der Einsatz von Streetworkern soll mit dem eines Sicherheitsdienstes kombiniert werden, um soziale Ansprache mit sichtbarer Präsenz zu verbinden.

Auf Drogen-Hotspots soll schnell reagiert werden – durch mobile Interventionsteams und den gezielten Einsatz von Kameraüberwachung, sofern eine richterliche Freigabe vorliegt.

3. Videoüberwachung mit Augenmaß

Eine dauerhafte Videoüberwachung in der Innenstadt lehnen wir ab. Sie ist keine Ersatzhandlung für fehlende Präsenz vor Ort. Videoüberwachung kann in bestimmten Situationen unterstützend wirken, aber niemals die Polizeistreife oder den Ordnungsdienst ersetzen. Wir akzeptieren daher nur zeitlich begrenzte und begründete Videoüberwachung, etwa am ZOB. Diese muss rechtlich klar geregelt, verhältnismäßig und als temporäre

Maßnahme angelegt sein. Eine dauerhafte Lösung lehnen wir ausdrücklich ab.

4. Schutz von Großveranstaltungen

Die Sicherheitslage in Deutschland hat sich verändert. In den vergangenen Jahren sind Großveranstaltungen in mehreren Städten zu Anschlagorten terroristischer Gewalt geworden. Wir wollen alles dafür tun, dass solche Gräueltaten in Bottrop nicht passieren. Stadtfeste, Kirmes und Weihnachtsmärkte müssen durchdacht geschützt werden – mit modernen Sicherheitskonzepten, die regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt werden.

Die Anschaffung mobiler LKW-Sperren war ein Schritt in die richtige Richtung – nun braucht es weitere Maßnahmen. Dazu gehören die regelmäßige Aktualisierung der Sicherheitskonzepte durch Stadt, Polizei und Veranstalter, Sicherheitschecks für temporäre Infrastrukturen wie Stände, Eingänge oder Zufahrten sowie Schulungen von Einsatzkräften und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für den Ernstfall.

Eine transparente und verständliche öffentliche Kommunikation über Schutzmaßnahmen soll das Sicherheitsgefühl der Bürger zusätzlich stärken.

5. Prävention vor Verdrängung

Wir setzen auf soziale Hilfen direkt vor Ort – zum Beispiel durch mobile Krisenteams in der Innenstadt. Offene Angebote für Jugendliche in gefährdeten Stadtteilen sollen auch abends und am Wochenende verfügbar sein. Durch eine enge Zusammenarbeit mit Vereinen, Schulen und Quartiersprojekten wollen wir Radikalisierung und soziale Verwahrlosung frühzeitig erkennen und ihr wirksam begegnen.

6. Ordnung durch Digitalisierung

Wir wollen digitale Mängelmelder für Bürgerinnen und Bürger einführen, die auch Sicherheitsmeldungen wie defekte Beleuchtung oder Vandalismus aufnehmen. Mithilfe von Smart-City-Technik sollen Daten in Echtzeit ausgewertet werden, um Ordnungskräfte gezielter und effizienter einsetzen zu können. Öffentliche Statistiken zu Ordnung und Sicherheit sollen regelmäßig veröffentlicht werden – denn Transparenz schafft Vertrauen.

7. Hochwasserschutz und Klimavorsorge

Der Schutz kritischer Infrastrukturen vor Starkregenereignissen und Überflutungen ist zentral. Daher fordern wir die Erstellung und regelmäßige Aktualisierung eines kommunalen Hochwasserrisikoplans. Digitale Frühwarnsysteme sollen genutzt werden, um gefährdete Anwohner rechtzeitig zu informieren. Ergänzt wird dies durch öffentliche Kommunikationsmaßnahmen. Zusätzlich wollen wir die Umsetzung von Schwammstadt-Konzepten fördern, die durch Entsiegelung und Begrünung die Kanalisation entlasten und so zur Klimavorsorge beitragen.

Unser Leitbild: Sicherheit ist nicht das Gegenteil von Freiheit – sie ist ihre Bedingung

Die Freiburger Thesen haben früh erkannt: „Die offene Gesellschaft braucht Ordnung – aber sie braucht sie mit Maß und Ziel.“ Wir sagen: Wer Sicherheit allein dem Staat überlässt und bürgerliches Engagement ausblendet, verliert beides.

Unsere Sicherheitspolitik ist liberal: entschlossen, verhältnismäßig und rechtsstaatlich. Wir schützen nicht den Schein, sondern das Leben vor Ort – in Parks, auf Plätzen, an Haltestellen. Für eine Stadt, in der Freiheit gelebt werden kann, muss man sich sicher fühlen – Tag und Nacht.

XI Ohne Kultur kein Zusammenhalt – ohne Freiheit keine Kultur

Kultur & Stadtleben – Vielfalt fördern, Stadt erleben

Kultur ist mehr als Theater und Museum. Sie ist Ausdruck einer offenen, lebendigen Stadtgesellschaft. In einer Zeit, in der das gesellschaftliche Klima rauer wird, ist Kultur nicht Luxus, sondern Bindemittel einer freien Gesellschaft.

Eine lebendige Stadt braucht mehr als nur Infrastruktur – sie braucht Orte der Begegnung, kreative Räume und kulturelle Vielfalt. Bottrop hat Potenziale, die oft im Schatten liegen: eine aktive freie Szene, engagierte Vereine, traditionsreiche Veranstaltungen – aber auch viele ungenutzte Flächen und Ideen.

Wir wollen eine Stadt, in der Kultur sichtbar, zugänglich und gestaltbar ist.

Nicht nur durch große Institutionen, sondern auch durch Alltagskultur, Subkultur und kreative Zwischennutzungen.

Doch Bottrop droht kulturell zu verarmen: Das Hansa-Zentrum und andere Leerstände nehmen dem Zentrum das Leben. Kulturelle Vielfalt ist zwar vorhanden, wird jedoch kaum sichtbar gefördert. Die Zuschauerzahlen sinken, junge Menschen finden kaum Zugang. Die Stadt investiert zwar viel – etwa 13 Millionen Euro in das Museum Quadrat – doch es fehlt an niedrigschwelliger Kultur im Alltag.

Wir wollen Kultur neu denken: offen, zugänglich, digital, vielfältig – und mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

Unsere Vorschläge für ein lebendiges Stadtleben:

1. Kultur sichtbar machen – in die Stadt tragen

Leerstehende Räume sollen zwischengenutzt werden – für Ateliers, Proberäume oder temporäre Pop-up-Kulturformate. Wir möchten Open-Air-Veranstaltungen, Stadtteilstefte und Kulturstage fördern – unbürokratisch und bürgernah. Ein städtischer Kulturfonds „Freie Szene Bottrop“ soll die nicht-institutionelle Kultur fördern und kreative Vielfalt gezielt unterstützen.

2. Teilhabe durch Digitalisierung

Kulturelle Angebote wie Theater, Konzerte oder Vorträge sollen live übertragen werden, damit auch Menschen mit Einschränkungen oder wenig Zeit teilhaben können. Eine digitale Kulturplattform Bottrop soll einen Veranstaltungskalender, Ticketverkauf, Mitmachformate und einen Kulturführer vereinen. In allen städtisch geförderten Einrichtungen soll barrierefreie Kommunikation selbstverständlich werden – etwa durch Untertitel oder einfache Sprache. Zudem wollen wir mehrsprachige Kulturformate und spezielle Inklusionsangebote etablieren.

3. Kultur als Motor der Stadtentwicklung

Kunst im öffentlichen Raum – beispielsweise durch Murals, Lichtinstallationen oder kreative Fassadengestaltung – soll das Stadtbild bereichern. Wir setzen auf Kooperationen mit Schulen und Jugendzentren, um kulturelle Bildung als festen Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung zu verankern. Kulturakteure sollen aktiv in die Belebung der Innenstadt eingebunden werden – etwa durch eine Kulturmeile oder temporäre Ausstellungen in leerstehenden Ladenlokalen.

4. Stadtleben aktiv gestalten

Städtische Kultureinrichtungen sollen zu besonderen Anlässen mit verlängerten Öffnungszeiten zugänglicher gemacht werden. Durch ein aktives Freiflächenmanagement soll der Zugang zu städtischen Plätzen für Kulturveranstaltungen einfacher gestaltet werden. Wir wollen Stadtteilkulturzentren fördern, die integrative Angebote für Menschen aller Generationen bereitstellen.

5. Bottrop entdecken – digital & interaktiv

Virtuelle Stadtführungen zu Themen wie Strukturwandel, Energiegeschichte und Innovation sollen entwickelt werden. An markanten Orten wie dem Tetraeder, dem BernePark oder ehemaligen Zechenstandorten möchten wir Augmented-Reality-Anwendungen integrieren. Interaktive Erlebnispfade für Familien und Schulklassen –

beispielsweise unter Titeln wie „Bottrop für Kinder“ oder „Zukunftsweg Bottrop“ – sollen Bildung und Stadtentdeckung spielerisch verbinden. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit dem RVR, dem Tourismusbüro und örtlichen Schulen.

6. eSport als Teil moderner Jugend- und Digitalkultur anerkennen

Wir wollen kommunale eSport-Angebote in Jugendzentren etablieren. Darüber hinaus sollen Schulen und Sportvereine in die Organisation von eSport-Turnieren eingebunden werden. Auch Events, LAN-Partys und Workshops sollen in städtischen Räumen gefördert werden. Langfristig prüfen wir die Einrichtung einer eSport-LAN-Arena als Pilotprojekt für digitale Jugendkultur in Bottrop.

7. Kreativwirtschaft als Innovationsmotor für Bottrop

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein dynamischer Wirtschaftszweig – von Design, Musik und Architektur über Film, Games, Textil und Werbung bis hin zu Social Media. Sie schafft Arbeitsplätze, belebt Räume und macht unsere Stadt bunter.

Wir fordern deshalb ein städtisches Kreativquartier mit bezahlbaren Studios, Ateliers und Proberäumen. Darüber hinaus sollen Pop-up-Projekte in leerstehenden Flächen gezielt gefördert werden. Für kreative Gründerinnen und Gründer sollen Events, Workshops und Wettbewerbe angeboten werden. Ein städtisch unterstütztes Netzwerk für Kreative und Freischaffende soll Austausch und Kooperation ermöglichen. Bottrop hat Platz für Ideen – wir wollen ihn freiräumen, nicht blockieren.

Unser Leitbild: Kultur braucht Freiheit, Vielfalt braucht Raum

Die Freiburger Thesen betonten: „Der freiheitliche Staat lebt von einer Gesellschaft, die sich kulturell selbst entfaltet.“ Für uns ist Kultur kein Verwaltungsakt, sondern Ausdruck von Kreativität, Kritikfähigkeit und Gemeinschaft. Wir schaffen Raum dafür – in der City, in den Stadtteilen, im Digitalen.

Eine Stadt, in der Kultur frei wachsen kann, ist eine Stadt, die atmet. Bottrop hat alles, was es braucht – wir müssen es nur möglich machen.

XII Sport ist mehr als Bewegung – er ist Teilhabe, Gesundheit und Zusammenhalt

Sport – Bewegung fördern, Gemeinschaft stärken

Sport verbindet Menschen – unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen. Er fördert Gesundheit, Disziplin, Fairness und Gemeinschaft. In Bottrop leisten Vereine, Schulen und Ehrenamtliche wertvolle Arbeit, die wir aktiv unterstützen und stärken wollen.

Wir setzen uns für eine Sportpolitik ein, die niemanden ausschließt und Leistung ebenso fördert wie Engagement.

Unsere Vorschläge für eine sportfreundliche Stadt Bottrop:

1. Sportstätten modernisieren und zugänglich machen

Unsere Sportinfrastruktur braucht einen Modernisierungsschub. Wir setzen uns für die Sanierung und Digitalisierung von Turnhallen, Sportplätzen und Schwimmbädern ein. Dabei ist uns wichtig, dass diese Einrichtungen auch energieeffizient umgestaltet werden. Vereinsgebäude sollen gezielt durch städtische Förderprogramme modernisiert werden können. Darüber hinaus wollen wir an allen öffentlichen Sportanlagen barrierefreie Zugänge schaffen und inklusive Angebote ermöglichen.

2. Vereinsarbeit stärken

Sportvereine sind das Rückgrat des Breitensports – besonders im Bereich Kinder- und Jugendsport. Sie sollen unbürokratisch gefördert werden. Wir wollen ein digitales Vereinsportal einrichten, das Antragstellungen, Förderinformationen und Terminvernetzung vereinfacht. Gleichzeitig setzen wir auf enge Kooperationen zwischen Schulen, Kitas und Vereinen, um frühzeitig Bewegungsförderung zu etablieren und Kinder dauerhaft für Sport zu begeistern.

3. Bewegung im Alltag erleichtern

Sport gehört nicht nur ins Stadion – er gehört in den Alltag. Wir wollen öffentliche Fitnessgeräte und Bewegungsangebote in Parks ausbauen. In jedem Stadtteil sollen Trimm-dich-Pfade und ausgeschilderte Walking-Strecken eingerichtet werden. Darüber hinaus wollen wir sportliche Stadtfeste, Bewegungsaktionen und Sponsorenläufe fördern, die die Menschen zusammenbringen und Freude an Bewegung vermitteln.

4. Olympia im Ruhrgebiet – Bottrop ist dabei

Wir begrüßen und unterstützen die Olympia-Bewerbung des Regionalverbands Ruhr (RVR). Bottrop soll sich aktiv in die Planung und Umsetzung einbringen – beispielsweise durch die Bereitstellung von Trainingsstandorten, die Ausrichtung von Testevents oder die Entwicklung begleitender Rahmenprogramme. Der olympische Gedanke passt zu unserer Stadt: offen, leistungsbereit, fair.

Unser Leitbild: Sport stärkt Körper, Charakter und Gemeinschaft

Eine sportliche Stadt ist eine gesunde, faire und aktive Stadt. Wir wollen, dass Bottrop mehr bewegt – im Verein, auf dem Platz, im Alltag. Jeder Mensch soll die Chance haben, sportlich aktiv zu sein – egal ob jung oder alt, Anfänger oder Profi.

Wir setzen auf Fairplay – im Sport und in der Politik.

XIII Raum ist keine Nebensache – er ist Voraussetzung für Zukunft

Stadtentwicklung, Wohnen & Infrastruktur – Bottrop mit Weitblick gestalten

Eine Stadt ist nur so stark wie ihre Struktur. Bottrop steht vor gewaltigen Herausforderungen: Leerstände in der Innenstadt, brachliegende Flächen aus dem Bergbau, stockende Wohnungsbauprojekte und ein Mangel an geordneten Entwicklungsperspektiven in vielen Quartieren. Wir wollen das ändern – durch eine aktive, transparente und zukunftsgerichtete Stadtentwicklungspolitik.

Innenstadt entlasten – Besucher einladen

Eine lebendige Innenstadt braucht Frequenz, nicht Verbote. Deshalb setzen wir uns für ein modernes Parkraummanagement ein, das den Besuch der City attraktiver macht.

Digitale Parkleitsysteme sollen künftig eine bessere Orientierung bieten. Wir wollen, dass die erste Stunde Parken auf öffentlichen Flächen kostenlos ist. Die Gebührenregelungen müssen fair, transparent und an den Bedürfnissen von Handel, Gastronomie und Kultur ausgerichtet sein. Auch die Nutzung von Innenstadtfächen, etwa für Außengastronomie, soll gebührenfrei möglich sein. Der Wochenmarkt soll zukunftsfähig gestärkt und erweitert werden – unter anderem durch den Verzicht auf Standgebühren und die Bereitstellung von Toilettenanlagen für Händlerinnen und Händler.

Bottrop soll nicht durch autofeindliche Maßnahmen ausgebremst werden, sondern durch kluge Verkehrslenkung und pragmatische Anreize neue Impulse für die Innenstadt erhalten.

Unsere Vorschläge für ein besser entwickeltes Bottrop:

1. Gründung einer städtischen Bauflächenentwicklungsgesellschaft (BEG) – Boden gewinnen, Stadt gestalten

Bottrop braucht eine aktive Boden- und Flächenpolitik. Wir fordern deshalb die Gründung einer städtischen Bauflächenentwicklungsgesellschaft (BEG), die ehemalige Bergbauflächen, Brachflächen und Leerstände systematisch identifiziert, entwickelt und

vermarktet – mit dem Ziel, Wohnraum, Gewerbe und öffentliche Infrastruktur intelligent und nachhaltig zu steuern.

Die BEG soll dazu befähigt sein, Flächen anzukaufen, aufzubereiten und zu vermarkten. Darüber hinaus soll sie Quartiersanalysen durchführen und Perspektivplanungen für einzelne Stadtteile vorlegen. Der Stadtrat soll bei politischen Entscheidungen durch fachliches Know-how der BEG unterstützt werden. Zudem soll sie eng mit der Wirtschaftsförderung, mit Wohnungsbaugesellschaften, sozialen Trägern und Investoren kooperieren. Statt weiter abzuwarten und zu verwalten, braucht Bottrop jetzt strategisches Handeln, kommunale Steuerung und langfristige Perspektiven.

2. Mehr bezahlbarer und passender Wohnraum

Um mehr bezahlbaren und passenden Wohnraum zu schaffen, wollen wir neue Flächen für genossenschaftliches, modulares und nachhaltiges Bauen erschließen – etwa auf Basis des Gebäudetyp E, der für einfache, effiziente und erweiterbare Wohnlösungen steht. Wir fordern eine deutliche Beschleunigung von Bebauungsplänen durch klare Verfahren, Digitalisierung und verbindliches Fristenmanagement. Bestehende Quartiere sollen erhalten und modernisiert werden – durch gezielte Unterstützung für Eigentümerinnen, Eigentümer und Mieterinnen und Mieter. Eine transparente Boden- und Mietpolitik ist dabei unerlässlich, damit Bottrop bezahlbar bleibt. Auch Hinterlandflächen sollen stärker beplant und entwickelt werden. Zudem müssen Baugenehmigungsverfahren beschleunigt und effizienter gestaltet werden.

3. Infrastruktur intelligent ausbauen

Wir wollen der Instandhaltung und Sanierung bestehender Infrastruktur Vorrang vor kostspieligen Prestigeprojekten geben. Ein zukunftsfähiges Bottrop braucht den flächendeckenden Ausbau digitaler Infrastruktur – insbesondere Breitband, Glasfaser und 5G – auch in Randlagen. Verkehrsflüsse sollen durch smarte Steuerung für Busse, Fahrräder und den Individualverkehr optimiert werden. Stadtentwicklung und Mobilität gehören für uns zusammen – deshalb müssen Quartiere verkehrlich intelligent erschlossen werden. Darüber hinaus wollen wir uns aktiv an regionalen Planungsansätzen wie der Internationalen Bauausstellung (IBA) beteiligen, um innovative Modellquartiere zu entwickeln und Bottrop im Ruhrgebiet zukunftsfähig zu positionieren.

4. Stadtquartiere mit Perspektive entwickeln

Wir wollen Stadtteilentwicklungspläne für besonders betroffene Gebiete – etwa in Boy, Ebel, Eigen oder Batenbrock – auf den Weg bringen. In neuen Quartierskonzepten sollen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Bildung sinnvoll integriert werden. Die Beteiligung der Bürgerschaft ist uns dabei besonders wichtig. Deshalb setzen wir auf Stadtteilforen, Workshops und digitale Dialogplattformen, um die Menschen vor Ort aktiv in die Entwicklung ihrer Stadtteile einzubinden.

5. Privat vor Staat – auch bei Grünpflege und Friedhöfen

Wir vertreten die Überzeugung, dass städtische Grünpflege und Friedhofspflege nicht zwingend in kommunaler Eigenleistung erbracht werden müssen. Deshalb fordern wir, diese Aufgaben künftig gezielt auszuschreiben und an private Dienstleister zu vergeben – zum Beispiel in einzelnen Losen und für klar begrenzte Zeiträume von etwa zwei Jahren.

Die Verwaltung kann sich dadurch aus dem operativen Geschäft zurückziehen und sich stärker auf Qualitätssicherung, Koordination und Steuerung konzentrieren. So schaffen wir mehr Effizienz, mehr Qualität und zugleich neue wirtschaftliche Chancen – insbesondere für regionale Unternehmen und soziale Betriebe. „Privat vor Staat“ ist für uns kein Dogma, sondern eine Einladung zu besserem Service.

6. Grüner Strukturwandel – Bottrop im Kontext der IGA 2027

Die Internationale Gartenausstellung 2027 (IGA Metropole Ruhr) ist eine große Chance für unsere gesamte Region – auch für Bottrop.

Wir wollen, dass Bottrop Teil dieser Zukunftsvision wird: durch Anschlussprojekte, neue Grünachsen, die Nutzung von Halden sowie durch interkommunale Kooperationen.

Bottrop kann mit klimaangepasster Stadtgestaltung, einem zukunftsweisenden Regenwassermanagement, einem engmaschigen Radwegenetz und digitaler Grünpflege zum erweiterten IGA-Netz beitragen. Wir fordern deshalb eine verbindliche Beteiligung an IGA-Randprojekten.

Die Stadt muss frühzeitig Förderanträge vorbereiten – etwa für den Grünflächenumbau, für Maßnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas

oder für die Entwicklung neuer Mobilitätsachsen. Ebenso ist die Zusammenarbeit mit benachbarten Städten und dem Regionalverband Ruhr (RVR) entscheidend, um den Strukturwandel ökologisch und kooperativ zu gestalten.

Die IGA ist mehr als ein Event – sie ist ein Impuls für Jahrzehnte. Bottrop muss dabei sein.

**Klimaschutz und Lebensqualität – pragmatisch, regional, liberal.
Unser Leitbild: Stadtentwicklung ist Verantwortung in
Quadratmetern.**

Wir wollen, dass Bottrop sich nicht mehr treiben lässt, sondern selbst gestaltet. Stadtentwicklung ist kein Selbstzweck, sondern Grundbedingung für eine soziale, wirtschaftliche und ökologische Zukunft. Wir setzen auf Planung mit Weitblick, Flächen mit Funktion und Politik mit Bodenhaftung.

XIV Niemand darf vergessen werden – liberale Sozialpolitik beginnt beim Menschen

Soziales, Teilhabe & Pflege – Menschlich. Nah. Frei.

Wir glauben: Eine liberale Gesellschaft erkennt sich daran, wie sie mit den Schwächsten umgeht. Soziale Teilhabe ist kein Bonus, sondern ein Grundrecht. Deshalb setzen wir uns für eine Sozialpolitik ein, die die Selbstbestimmung stärkt, Barrieren abbaut und Versorgung sichert – von der digitalen Teilhabe bis zur letzten Lebensphase.

„Freiheit bedeutet auch, nicht ausgeschlossen zu werden – weder durch Herkunft, Alter noch Einschränkung.“ – Aus den Karlsruher Freiheitsthesen (FDP, 2012)

Unsere Vorschläge für ein soziales Bottrop mit Haltung:

1. Teilhabe für alle

Wir setzen uns dafür ein, dass barrierefreie und digitale Bürgerservices zum Standard in Bottrop werden – darunter auch Angebote wie Video-Chats mit dem Bürgerbüro, um gerade mobilitätseingeschränkten Menschen besseren Zugang zur Verwaltung zu ermöglichen.

Auch im Kulturbereich wollen wir mehr Inklusion schaffen: Kulturveranstaltungen sollen künftig Untertitelt und gestreamt werden, damit auch Hör- oder mobilitätseingeschränkte Personen teilhaben können. Mehrsprachige Informationen sowie die Verwendung von einfacher Sprache sollen in allen Bereichen der öffentlichen Kommunikation selbstverständlich werden. Darüber hinaus fordern wir inklusive Freizeitangebote und barrierefreie Zugänge zum öffentlichen Nahverkehr, um allen Menschen soziale und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

2. Starke Pflege und mehr Wertschätzung für Pflegende

Pflege braucht Unterstützung, Anerkennung und bessere Strukturen. Wir fordern daher eine stärkere Unterstützung für pflegende Angehörige – durch umfassende Beratung, den Aufbau tragfähiger Netzwerke sowie durch gezielte Entlastungsangebote im Alltag.

In Quartieren mit älterer Bevölkerung und in Randlagen soll der Ausbau mobiler Pflegedienste vorangetrieben werden, um auch dort eine würdige Versorgung sicherzustellen. Gleichzeitig setzen wir auf eine enge

Kooperation mit Trägern der stationären Pflege, um deren Angebot zu stabilisieren und auszubauen.

Die Digitalisierung bietet auch im Pflegebereich großes Potenzial: Wir wollen digitale Lösungen gezielt einsetzen – etwa zur besseren Kommunikation, zur Planung von Einsätzen oder zur effizienteren Dokumentation.

3. Hospiz- und Palliativversorgung ausbauen

Menschenwürde endet nicht mit dem letzten Atemzug. Deshalb setzen wir uns konsequent für den Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung in Bottrop ein.

Ambulante und stationäre Einrichtungen müssen stärker unterstützt werden, um Menschen in ihrer letzten Lebensphase bestmöglich begleiten zu können.

Auch die Angehörigen sollen nicht allein gelassen werden – durch niedrigschwellige Beratungsangebote und eine emotionale wie praktische Begleitung. Ein besonderer Fokus liegt für uns auf dem Ehrenamt in der Sterbebegleitung, das wir gezielt fördern und stärken möchten.

4. Sozialraumorientierte Stadtentwicklung

Sozialpolitik endet nicht an der Haustür – sie beginnt im Quartier. Wir wollen Sozialräume aktiv gestalten: durch wohnortnahe Angebote, Quartierszentren und Begegnungsräume, die ohne Schwellenängste nutzbar sind.

Die Betroffenen sollen dabei aktiv in die Stadtteilprojekte und die Sozialplanung eingebunden werden – denn sie wissen selbst am besten, was sie brauchen. Der Mehrgenerationenansatz spielt für uns dabei eine zentrale Rolle.

Wir wollen Nachbarschaftshilfe, Freiwilligendienste und Patenschaften stärken, um das soziale Miteinander vor Ort zu fördern und zu stabilisieren.

Unser Leitbild: Sozial. Selbstbestimmt. Sicher.

Freiheit und soziale Verantwortung sind kein Widerspruch. Sie ergänzen sich. Wir wollen ein Bottrop, in dem niemand allein gelassen wird – in Not, im Alter, in Krankheit. Wir setzen auf Hilfe zur Selbsthilfe, auf Würde

und Pragmatismus. Für ein Bottrop, das niemanden zurücklässt – und jedem Freiraum gibt, so zu leben, wie er kann und will.

XV Was wäre, wenn Bottrop sich etwas traut?

Bottrop 2035 – Visionen für eine Stadt, die sich traut

Wir wissen: Bottrop steht unter Haushaltssicherung und unsere Möglichkeiten sind derzeit stark begrenzt. Aber wir wissen auch: Eine Stadt ohne Vision bleibt Verwaltung. Wir sind überzeugt, dass eine liberale Kommunalpolitik auch in schwierigen Zeiten große Ideen denken darf – und muss. Denn wer heute nur spart, kann morgen nichts gestalten.

Deshalb formulieren wir mutige, langfristige Ideen – nicht für 2026, sondern für 2035. Nicht alles davon ist heute finanzierbar. Dessen sind wir uns bewusst. Aber alles davon ist Ausdruck unserer Haltung: Wir glauben an Bottrop.

Unsere Visionen für das Bottrop von morgen:

1. Die überdachte Fußgängerzone

Warum sollten wir unsere Innenstadt bei Regen leerlaufen lassen? Wir wollen die Idee einer teilweise überdachten Fußgängerzone prüfen – mit moderner Leichtbauweise, LED-Beleuchtung, Solarpaneelen und begrünten Dächern. Ein „Urbanes Dach“ könnte Aufenthaltsqualität, Klimaschutz und städtisches Leben verbinden – selbst bei schlechtem Wetter.

2. Die urbane Hochbahn

Nach dem Vorbild der TU Dortmund denken wir über eine automatisierte, schwebende Hochbahn zwischen ZOB und Hauptbahnhof nach. Diese emissionsfreie, stadtbildprägende Innovation könnte ein zukunftsweisendes Mobilitätskonzept darstellen – mit Vorteilen für Geschwindigkeit, Umweltfreundlichkeit und die Vernetzung innerhalb der Stadt. Noch ist die Idee visionär – aber sie könnte neue Maßstäbe setzen.

3. Mikro-Logistik für die Innenstadt

Lieferverkehr überfordert Innenstädte. Deshalb denken wir neu und schlagen eine unterirdische Mikro-Logistik-Lösung für die City-Zustellung vor. Unterflursysteme für Waren- und Paketverteilung auf der letzten Meile können den Straßenraum entlasten – und mehr Platz für Menschen statt Transporter schaffen.

4. Urbane Grünarchitektur auf städtischen Dächern

Wir wollen städtische Gebäude zu grünen Visitenkarten machen: mit begrünten Flächen, Solarpaneelen und einer Nutzung für Bürgerprojekte. Öffentliche Gebäude sollen nicht nur Energie produzieren, sondern auch neue Räume für Begegnung bieten – etwa Schulen mit Dächergärten oder Bibliotheken mit Solardach und Sitzecken.

5. Energieautarke Quartiere mit Bürgerbeteiligung

Unsere Vision ist ein Bottrop mit kleinen, energieautarken Stadtteilen: lokale Energiegemeinschaften mit Solardächern, Batteriespeichern und Mieterstrommodellen. Bürgerinnen und Bürger werden so selbst zu Mitproduzenten – nicht nur zu Konsumenten. Stadtwerke im Kleinen, aber mit echter Teilhabe.

6. Digitales Bürgerkonto mit persönlichem Dashboard

Wir streben ein digitales Bürgerkonto an, das alle städtischen Anliegen, Termine, Gebühren und Anträge in einer personalisierten „Bottrop“-App bündelt. Push-Nachrichten informieren rechtzeitig, Mitmachplattformen ermöglichen Beteiligung und Bewertungssysteme schaffen Transparenz. Künstliche Intelligenz soll dabei helfen, Anträge korrekt und effizient zu formulieren. Die Verwaltung wird damit nicht mehr als „Akte“ wahrgenommen – sondern als echter Servicepartner.

7. Intelligente Grünflächen – sensorbasiert & klimaaktiv

Wir möchten Parks und Grünflächen intelligent gestalten: mit Sensoren, die automatisch Bewässerung steuern, Bodenqualität analysieren und Klimaeffekte messen. Die Pflege dieser Flächen wird so nicht nur planbarer, sondern ihre Wirkung auch messbarer – ein entscheidender Schritt hin zu mehr Nachhaltigkeit und Effizienz im urbanen Raum.

8. Öffentliche Gebäude als offene Stadtlabore

Wir wollen öffentliche Gebäude wie Schulen, Bibliotheken oder Rathäuser nach Dienstschluss für die Nachbarschaft, für Kultur und Bildung öffnen. Statt Leerstand entstehen neue Räume für urbane Innovation – Orte, die Leben und Ideen zusammenbringen.

9. Verwaltungslabore für Prozessinnovation

Wir schlagen gezielte Pilotprojekte vor – etwa eine 48-Stunden-Gewerbebeanmeldung oder KI-gestützte Verkehrslenkung im kleinen Maßstab. Wir haben keine Angst vor Beta-Versionen. Im Gegenteil: Wir wollen Verwaltung neu denken – kreativ, mutig und offen für Experimente.

10. Digitaler Bürgerrat auf Zeit

Beteiligung darf keine Floskel bleiben. Wir fordern daher einen digitalen Bürgerrat, in den Bürgerinnen und Bürger per Losverfahren für zwölf Monate berufen werden. Dort können sie Themenvorschläge entwickeln – digital begleitet und moderiert. Die Politik verpflichtet sich, auf diese Vorschläge verbindlich zu reagieren. So entsteht Beteiligung, die wirkt.

Warum wir das tun:

Weil wir glauben, dass Stillstand keine Sparmaßnahme ist.

Und weil wir wissen: Wenn wir uns morgen nichts mehr vorstellen dürfen, werden wir übermorgen gar nichts mehr verändern.

Bottrop 2035 beginnt im Kopf.

Mut zur Idee ist der erste Schritt zur Veränderung.

XVI Eine Stadt, die sich etwas zutraut und die den Menschen in den Mittelpunkt stellt

Unser Leitbild Bottrop 2030 – frei, fair, fortschrittlich

Wir wollen eine Stadt, die den Menschen Chancen bietet – statt sie zu bevormunden. Eine Stadt, die zuhört, statt nur zu verwalten. Eine Stadt, die mutig vorangeht, anstatt sich im Klein-Klein zu verlieren. Denn Bottrop kann mehr, wenn man ihm mehr zutraut.

Unser Bottrop 2030 ist:

Wir wollen, dass Freiheit gelebt wird – durch starke Bürgerrechte, eine transparente Verwaltung und eine offene Gesellschaft, in der jede und jeder mitgestalten kann. Wir wollen fair gestalten – durch echte Chancengerechtigkeit, durch Bildung für alle und durch eine Kultur der Teilhabe, die niemanden ausgrenzt. Und wir wollen Fortschritt ermöglichen – durch die kluge Nutzung der Digitalisierung, durch Technologieoffenheit, durch eine nachhaltige Stadtentwicklung und durch eine lebendige Wirtschaft, die Innovation fördert und Vielfalt schafft.

Wir stehen für eine freiheitliche Stadt, die sich den Herausforderungen der Zeit aktiv stellt – sei es im Strukturwandel, im Klimaschutz oder im Kampf gegen soziale Spaltung. Unsere Politik basiert nicht auf der Idee eines alles regelnden Staates, sondern auf dem Vertrauen in die Menschen.

Wir Liberale glauben, dass Bottrop nicht die Verwaltung der Vergangenheit braucht, sondern eine Politik mit Mut, Maß und Machbarkeit. Unser Weg ist dabei weder rückwärtsgewandt noch radikal. Er ist entschlossen, modern und freiheitlich.

Unsere Politik ist wertegeleitet:

Wir setzen auf Politik, die nicht ideologisch, sondern pragmatisch ist, die nicht bevormundet, sondern ermöglichend wirkt und die nicht laut, sondern lösungsorientiert arbeitet.

Demokratie braucht Haltung

Die zunehmende Zustimmung für populistische Strömungen – auch in Bottrop – ist ein Alarmsignal. Gerade in Stadtteilen, die sich abgehängt fühlen, dürfen wir die demokratische Mitte nicht verlieren.

Demokratie lebt nicht nur von Institutionen, sondern von Engagement, Zugewandtheit und dem Mut zur Debatte.

Wir bekennen uns klar zu einer offenen Gesellschaft, zu europäischen Werten und zur liberalen Demokratie sowie zu einem Rechtsstaat, der stark ist, ohne autoritär zu sein.

Unsere Antwort auf Radikalisierung ist nicht Empörung, sondern die Arbeit an den Ursachen.

Das Leitbild Bottrop 2030 steht deshalb für Freiheit, Sicherheit und Zusammenhalt – und für eine Politik, die niemanden zurücklässt, aber klar ihre Werte kennt.

Wir knüpfen an das an, was die Freien Demokraten seit den Freiburger Thesen auszeichnet: Verantwortung, Freiheit und Reformwille. Wir streiten nicht über das Gestern, sondern für das Morgen. Wir stehen für die liberale Mitte, die weiß, dass Gesellschaft am besten funktioniert, wenn der Staat Vertrauen schenkt und nicht Kontrolle ausübt.

Bottrop ist unsere Stadt. Wir geben sie nicht denen, die spalten wollen.

Bottrop kann mehr. Und mit uns wird es auch mehr wollen.